

Sportarbeit unter der Jugend - besonders wie sie Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat zum Ausdruck brachte, und auch die kritischen Darlegungen des Genossen Modrow - treffen voll und ganz zu.

Es wäre aber sehr gut, wenn diese Initiative, wie sie die Bezirksorganisation der FDJ Berlin auf dem Gebiet des Sports ausgelöst hat, auch in allen anderen Bezirken beginnen würde.

Die Aufgabenstellung des V. Parteitag, die darauf gerichtet ist, den Sieg des Sozialismus herbeizuführen, verlangt auch von uns, daß wir eine wahrhafte Volkssportbewegung schaffen und die Losung „Jeder Jugendliche treibt Sport!“ verwirklichen. Das ist aber nur mit Hilfe und Unterstützung der Parteiorganisation in den Bezirken und Kreisen möglich. Die teilweise sehr einseitige Orientierung auf Sportveranstaltungen, vor allem im Fußball, hilft uns nicht genügend. Das Interesse vieler leitender Genossen für den Sport sollte vor allen Dingen seinen Niederschlag darin finden, daß sie den Kreisvorständen und Betriebssportgemeinschaften des DTSB insofern Hilfe und Anleitung geben, indem sie konkrete Beschlüsse für die Entwicklung des Massen-, Kinder- und Jugendsportes fassen.

Daß es nicht so ist, zeigt die Tatsache, daß sich die Bezirksleitung der Partei Berlin in den letzten zwei Jahren nur anläßlich der Gründung des DTSB mit prinzipiellen Beschlüssen zur Sportarbeit beschäftigt hat.

Entsprechend unseren Vorstellungen von einer sozialistischen Körperkultur muß allen Werktätigen unserer Republik, vor allem aber unserer Jugend, die Möglichkeit zum Sporttreiben gegeben werden. Wir wissen, Genossen, daß der Sport bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik überall großes Interesse und viel Unterstützung findet, und trotzdem haben wir noch keine Wende in unserer gesamten Arbeit herbeigeführt. Bürokratismus in den Leitungen des Sports hindert uns daran, unsere Werktätigen durch Sport gesund zu erhalten, ihnen Freude und Entspannung zu geben und damit unser Leben kulturvoller zu gestalten und eine wahrhaft sozialistische Lebensweise herbeizuführen.

In der nächsten Zeit haben wir deshalb unsere Arbeit so zu organisieren, daß überall auf den Sportplätzen, in den Wohngebieten vom Deutschen Turn- und Sportbund der Sport organisiert wird, und zwar so, daß nicht erst lange danach gefragt wird, ob die Ju-